

Freundschaft

Deutsche Tageszeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

Staatliche Aufträge werden erfüllt, doch Produktion fehlt

Heute darüber zu berichten dieser oder jener Betrieb habe den Staatsauftrag bei Getreide, Fleisch- oder Milchlieferung erfüllt, ist ein undankbares Unterfangen. Solcherart „Siegesrapporte“ machen den Leser nur nervös. Wen können sie schon in der Tat erfreuen, wenn einer, der in ein Lebensmittelgeschäft kommt, dort entweder stundenlang anstehen oder, was noch schlimmer ist, die hoffnungslos leeren Regale angucken muß. Jedoch die Erfolge der Agrarproduzenten völlig zu verschweigen, scheint mir auch ungerecht. Darum möchte ich zunächst drei folgende Informationen bringen.

Die Werktätigen der Landwirtschaft im Rayon Naursum haben nach der Ernteabgabe rund 296 000 Tonnen hochwertiges Getreide an den Staat geliefert und somit über zwei Jahresplanaufgaben erfüllt. Dabei zählen 90 Prozent Getreide zu starken Weizensorten. Zudem sind die Planaufgaben für das laufende Planjahr bei Getreide, Fleisch, Milch und Wolle bereits erfüllt. Es sind insgesamt 813 300 Tonnen Getreide, 29 541 Tonnen Fleisch, 10 368 Tonnen Milch und 1 122 Tonnen Wolle realisiert worden. Recht hoch ist der Stand der Wirtschaftseffektivität, der in diesem Planjahr für rund 87 Millionen Rubel Reingewinn erreicht hat.

Die Feldbauern des Kolchos „Sarja“ im Rayon Borowskoj haben die jüngsten Planaufgaben der Getreiderealisation zu 200 Prozent erfüllt. An die Getreideannahmestellen sind 5 400 Tonnen hochwertiges Erntegut geliefert worden. Dabei hat sich der Agrarbetrieb völlig mit eigenem gutem Samen versorgt. Die Kolchosbauern haben ausreißende Getreide als Naturalvergütung erhalten. Voraussichtlich wird der Kolchos 1 300 000 Rubel Reingewinn buchen können.

Und schließlich hat der Sowchos „Snamja Sowjetow“ im Rayon Taranowskoje den Staatsauftrag der Milchlieferungen mit 1,5 Monaten Vorsprung erfüllt.

Natürlich können die Leistungen nur einiger Agrarbetriebe

len für Veteranen, wo der Eintritt für übrige Käufer verboten ist. Schon einige Jahre lang werden die Lebensmittelmarken für Fleischergüsse mit einem halben Kilogramm gekochter Würst pro Esser und Monat abgedeckt.

In den letzten Monaten ist auch das Geflügelfleisch in den Verkaufsstellen seltener geworden. Mit den Milchzeugnissen gab es früher keine Stockungen, heute aber spürt man schon, daß um diese Produkte bald auch nicht besser als mit um das Fleisch bestellt sein wird. Obigen kostete Fleisch auf dem Kolchosmarkt noch vor zwei Monaten vier bis fünf Rubel das Kilo. Heute aber muß man dafür schon sieben Rubel hergeben.

In den vorigen Jahren konnte sich das Gebiet in der Republikliste besser sehen lassen als jetzt. Die Tierproduktion wurde an die zentralen Fonds in den geforderten Mengen geliefert. Wie erreichte man das aber? Dies erfolgte auf einen Druck von oben her und auf Grund des Wunsches der Gebietsleitung, ihren Vorgesetzten einen Gefallen zu tun — nur darum. Als man aber im Frühjahr im Gebietsagrarkomitee die Lage in der Viehzucht prüfte, mußte man zugeben, daß die Reserven erschöpft sind. Das heißt, daß der Verbrauch der Tiere höher als ihr Nachwuchs ist. Oder, daß wir schon zu Beginn des Planjahres das geliefert haben, was für dessen Ende vorgesehen war. Um die Lage irgendwie zu bessern, sollten die Lieferungen wenigstens für eine kurze Zeit eingestellt werden. Wir haben sie eingestellt und sind zu Beziehern materieller Zuwendungen geworden.

Die Wirtschaftsleiter streben Selbstständigkeit bei der Produktionsplanung und Lieferung von Erzeugnissen an. Sie besitzen sie jetzt, doch man kann heute öf-

ters hören, daß die meisten kleinen Gebrauch davon machen können. Die Leiter ergriffen wie zu einem nur noch die alten Druck- und Befehlsmethoden. Und die Regierung der Republik wendet sich ihnen auch zu. Warum? Weil die ökonomischen Methoden nicht wirksam werden, die Agrarbetriebe sind materiell in keiner Weise interessiert.

Zuerst wurden die Aufkaufpreise für das Getreideerzeugnis dieses Jahres erhöht. Allen Ansehens nach sollte das beträchtlichen Gewinn bringen. Doch in Wirklichkeit gibt's keinen, denn es wurde die Erhöhung der Preise des für die Agrarbetriebe bestimmten Mischfutters bekanntgegeben. Die Wirtschaftsleiter wissen aber gut, daß es keine einseitige Preiserhöhung geben kann, das zieht eine ganze Kette von Erhöhungen nach sich. Aus diesem Grunde hielten sie das Getreide in den Betrieben für einige Zeit zurück. Diejenigen, die Speicherräume hatten, und den Verkauf stoppen konnten, erwiesen sich im Vorteil. Jetzt hat die Regierung zusätzliche Maßnahmen zur Stimulierung der Getreidebeschaffung eingeleitet. Man kann sich vorstellen, wie sich die Betriebsleiter fühlen, die das Getreide schon vor dem 15. November abgeliefert haben, im Rayon Naursum zum Beispiel. Wenn sie auch zwei Planaufgaben erfüllt haben, können sie jetzt die Materialversorgung, d. h. Konsumgüter und -waren nicht ausreichend bekommen.

Sie haben sogar kein Saatgut für den Tauschhandel mit anderen Betrieben. Wer aber sein Getreide nach dem 15. November abliefern, bekommt dafür zusätzliche Ressourcen.

Und welchen Wert hat die auf der Sitzung des Ministerrates der Republik gemachte Aussage „Rechtzeitig diese oder jene materiell-technische Ressourcen be-

kommen“? Das ist es „diese oder jene“, dabei so unbestimmt und winzig klein, daß man sie kaum zu berechnen braucht. Fast jedes Gebiet und jeder Rayon suchen nun die notwendigen Ressourcen selbst — von den Nägeln bis zu den Vorlegungsrollen und Kraftfahrzeugen. Diese Art Versorgung gewann nun so abnorme Formen, daß es weiter nicht mehr gehen kann.

Einer meiner guten bekannten Vorsitzenden des Rayonsovjets erzählte mir in einem Privatgespräch wie es zustande gebracht wird. Es ist wohl allen gut bekannt: Braucht man Walzmetall, muß dafür entweder paar geschlachtete Tiere, oder ein mit Getreide vollgeladenes Auto mitgebracht werden. Aber daß ein Shiguli dabei als Scheidmünze gilt, so etwas gibt es wohl nur bei uns. „Braucht du Verlegungsröhre, so verkaufe mein Bestarbeiten einen Shiguli“. Solch einen Tausch bot man in einem der Betriebe des Urals.

Derartige Vereinbarungspreise- und -beziehungen unserer Betriebe mit den Betrieben des Urals sind nun am sichersten. Jakob Braun, der Leiter des Kraftverkehrsbetriebs für Personenbeförderung Ordshonkide, tauscht z. B. im Autowerk Gorki Fleisch gegen Ersatzteile. Es ist gut, daß der Ordshonkide-Betrieb eine Nebenwirtschaft besitzt. Und wer sie nicht besitzt, was dann? Nun, so etwas kann einfach nicht sein, denn jeder Betrieb hat irgendwas aufzuweisen. Denn das Leben geht dennoch weiter, die Betriebe erzeugen Produktion. Und das heißt, daß man immer etwas zum Umtausch finden kann. Eine abnorme Erscheinung? Jawohl, aber was kann man machen, wenn die Staatsaufträge stets erfüllt werden, Erzeugnisse aber nie da sind? Dieses Problem wird wohl erst dann gelöst werden, wenn wir zum Marktregulator kommen werden, dessen Prinzip lautet: „Die Nachfrage übersteigt das Angebot“.

Konstantin ZEISER, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Kustanai

Сегодняшний номер «Фройндшафт» выходит с приложением на русском языке № 47 (стр. 2—3)

Informationsmitteilung über die Sitzungen des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Am 3. Dezember eröffnete der Stellvertretende Vorsitzende des Obersten Sowjets S. A. Abdildin die Vormittagssitzung des Parlaments. Eine Mitteilung über den Gesetzentwurf „Über ausländische Investitionen in der Kasachischen SSR“ machte S. K. Tugelbajew, Sekretär des Komitees für Fragen der Wirtschaftsreform, Haushalt und Finanzen des Obersten Sowjets.

Danach präsidierte der Sitzung der Vorsitzende des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR J. M. Assanbajew.

Es wurde beschlossen, eine Schlichtungskommission zu bilden, die den Gesetzentwurf unter Berücksichtigung der vom Parlamentarischen Ausschuss für Fragen der Entwicklung der Wissenschaft und Volksbildung eingebrachten Alternativvarianten nachzuarbeiten und ihn dieser Tagung zur Erörterung zu unterbreiten hat.

Der Oberste Sowjet schritt zur Erörterung des Gesetzentwurfs „Über die Konsumgüter-SSR“. Die Mitteilung machte der Vorstandsvorsitzende des Kasachischen Republikverbands der Konsumgüterproduzenten U. S. Sarsenow. Das Schlußwort hielt im Namen des Komitees für Konsumgüter, Handel und Dienstleistungen des Obersten Sowjets sein Vorsitzender Deputierter W. G. Manankow.

An der Erörterung der Frage beteiligten sich die Deputierten: Sh. M. Dairabajew, J. M. Iljaschenko, Sh. Sh. Shangalijew, L. A. Artjuschenko, A. F. Ponomarjow, P. M. Potapow, S. S. Simanow, E. K. Kusmik, M. W. Bashenow, M. D. Kalmatajew, W. F. Tschernow, P. M. Fedosenko, S. B. Schaketow, K. A. Aitachanow, M. S. Butina, S. S. Sartajew, J. G. Alshulow, P. I. Krepak, J. N. Sytow und D. S. Kurenkijew.

Es wurde beschlossen, den Entwurf an die Regierung und das Komitee zur Nacharbeitung weiterzuleiten und ihn danach zur wiederholten Erörterung zu unterbreiten.

Auf der Nachmittagsitzung bestätigten die Deputierten die Zusammensetzungen der Gebietsgerichte Mangistau und Turgai und nahmen einige Änderungen an den Zusammensetzungen der Gebietsgerichte Pawlodar und Nordkasachstan vor.

Der Oberste Sowjet nahm die Mitteilung des Leiters der Deputiertengruppe A. I. Schuchowow über die Ergebnisse der Inventarisierung der sich in Nutzung der Militärbehörden befindlichen Bodenflächen entgegen.

Zum Schluß der Nachmittagsitzung sprach Richard Bollin, Direktor des Sekretariats der internationalen Beistandsassoziation für freie Wirtschaftszonen (USA).

Eine historische Entscheidung

Volksdeputiertenkongreß der Russischen Föderation nimmt Beschluß zur Agrarreform an

Der Volksdeputiertenkongreß Rußlands, der im Laufe von mehreren Tagen ein von der Regierung der Republik vorgelegtes Programm der Wiederherstellung des russischen Dorfes und der Entwicklung des Agrar-Industrie-Komplexes behandelt hatte, hat sie am Montag gebilligt. Der Beschluß wurde von 863 Deputierten unterstützt, 90 stimmten dagegen, 40 enthielten sich der Stimme.

Der Punkt des Beschlusses, in dem es um die Privatisierung von Grund und Boden geht, läßt eine eingeschränkte Form der Bodenprivatisierung vor, und zwar das Eigentum „an Grundstücken zur Herstellung landwirtschaftlicher Erzeugnisse“. Außerdem wird verankert, daß der Verkauf der Grundstücke erst zehn Jahre nach deren Erwerb und nur an den Staat, repräsentiert durch den Volksdeputiertenkongreß, möglich ist. Für diese Formulierung stimmten 602 Deputierte, 369 stimmten dagegen, 40 enthielten sich.

Als „historisch“ hat das Oberhaupt des russischen Parlaments, Boris Jelzin, den Beschluß zum

Programm der Wiederherstellung des russischen Dorfes und der Entwicklung des Agrar-Industrie-Komplexes bezeichnet, der am Montag auf dem außerordentlichen Volksdeputiertenkongreß der Russischen Föderation angenommen wurde.

Wie er am Montagabend auf einer internationalen Pressekonferenz feststellte, verlief die vierstündige Diskussion „stürmisch und widersprüchlich“. Jelzin legte die Hauptbestimmungen des Dokuments dar und stellte fest, das ein zentrales Moment des Dokuments in der Einführung eines beschränkten Privateigentums an Grund und Boden neben den anderen Eigentumsformen eingeführt wird.

Er appellierte an die Bauern und alle, die diese Entscheidung für falsch halten. „Es handelt sich dabei nur um ein Teil des Eigentums, das kollektivwirtschaftliche Eigentum wie auch die anderen Eigentumsformen bestehen weiter innerhalb des Marktbereiches. Sie werden dort um ihre Existenz kämpfen müssen. Alle Eigentumsformen sind gleich und gesetzlich geschützt“, erklärte Jelzin. (TASS)

Sitzung des Sekretariats des ZK der KPdSU

Das Sekretariat des ZK der KPdSU hat das Auftreten der KPdSU-Delegation bei dem jüngsten Treffen der Leiter der Linksparteien der Länder Osteuropas gebilligt. Das geht aus einer am Montag in Moskau veröffentlichten Mitteilung des Sekretariats des ZK der KPdSU über dessen Sitzung hervor, die unter Vorsitz von Wladimir Iwaschko, Stellvertreter des Generalsekre-

tärs des ZK der KPdSU, stattgefunden hat.

Auf der Sitzung des ZK-Sekretariats wurde ein Entwurf des Mechanismus der Bildung, des Funktionierens und der Kontrolle des KPdSU-Haushalts erörtert. Es wurde beschlossen, das Dokument zu veröffentlichen und in den Parteikomitees zu diskutieren. (TASS)

UdSSR-Parlament unterstützt Entwurf eines neuen Unionsvertrages

Der Oberste Sowjet der UdSSR hat am Montag einen vom UdSSR-Präsidenten vorgelegten Entwurf des Unionsvertrages nach einer kurzen, aber scharfen Diskussion unterstützt. Das Dokument wird dem 4. Volksdeputiertenkongreß der UdSSR zur Erörterung vorgelegt, der am 17. Dezember in Moskau eröffnet wird.

Im Falle einer Billigung des Entwurfs durch den Kongreß soll ein spezielles Forum von bevollmächtigten Vertretern der Republik einberufen werden, auf dem der Vertrag unterzeichnet wird.

Bei den Parlamentsdebatten am Montag haben sich die meisten Diskussionsteilnehmer für die Aufrechterhaltung eines Föderations-

ationsaufbaus der UdSSR und für eine möglichst baldige Annahme des Unionsvertrages ausgesprochen. Zugleich wurden viele Hinweise und Ergänzungsvorschläge unterbreitet. So forderten Vertreter von autonomen Gebieten und Kreisen, ihre national-territorialen Gebilde als gleichberechtigte Teilnehmer des Vertrages zu betrachten.

Der Oberste Sowjet der UdSSR beauftragte den Vorsitzenden des Nationalitätensovjets, Rafik Nischanow, bei dem bevorstehenden Kongreß eine Mitteilung über die Konzeption des Unionsvertrages und über den Modus dessen Unterzeichnung sowie über die von den Deputierten unterbreiteten Hinweise und Vorschläge zu erstatten. (TASS)

Kontakte zwischen UdSSR und NATO

Der stellvertretende NATO-Generalsekretär Botschafter Henning Wegener ist am Montag in Moskau vom stellvertretenden UdSSR-Außenminister Viktor Karpow empfangen worden.

Substantiell wurden Fragen erörtert, die mit der Realisierung des Vertrages über die konventionellen Streitkräfte in Europa zusammenhängen, sowie Perspektiven des Wiener Verhandlungsprozesses, nämlich Wien-1 A und Wien-2.

Von beiden Seiten wurde Interesse an der Entwicklung von Kontakten zwischen der UdSSR und der NATO bei einer gemeinsamen Suche von Wegen nach der Festigung von Stabilität und Sicherheit in Europa sowie eines weiteren Rüstungsabbaus bekundet. (TASS)

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Überplanmäßige Erzeugnisse liefert bereits das Kollektiv des Versuchsbetriebs der Karagandaer Polytechnischen Hochschule. Schon in diesem Planjahr sind hier zusätzliche Einnahmen im Werte von rund 273 004 Rubel erwirtschaftet worden.

Anspruchsvolle Aufgaben haben sich für das nächste Planjahr die Baumwollzüchter des Sowchos „30 Jahre Oktober“ im Rayon Kirowski, Gebiet Tschirmenten, übernommen. Sie wollen die Planvolllieferungen wesentlich vergrößern.

Wichtige Voraussetzungen für die Planerfüllung hat bereits das Fahrerkollektiv des Kraftverkehrsbetriebs Nr. 2590 im Gebiet Semipalatinsk geschaffen. Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage arbeiten sämtliche Fahrerbrigaden des Betriebs bereits seit Jahresbeginn rhythmisch und effektiv. So sind die Planaufgaben beim Güterumsatz mit einem Monat Zeitvorsprung bewältigt worden.

Fürsorge wird sich bezahlt machen

Gute Erfolge bei der Vergrößerung des gesellschaftlichen Viehbestandes, der Produktion und Lieferung von tierischen Erzeugnissen haben die Viehzüchter des Wolodarski-Kolchos, Rayon Uspenka, Gebiet Pawlodar, erzielt. Hier leben und arbeiten Vertreter vieler Nationalitäten: Kasachen, Russen, Ukrainer, Deutsche, Tataren, Inguschen, Tschetschenen und andere in Eintracht und gutem Einvernehmen. Dank ihrer Zusammenarbeit lösen sie gemeinsame Aufgaben und vermehren das Reichum des Kolchos.

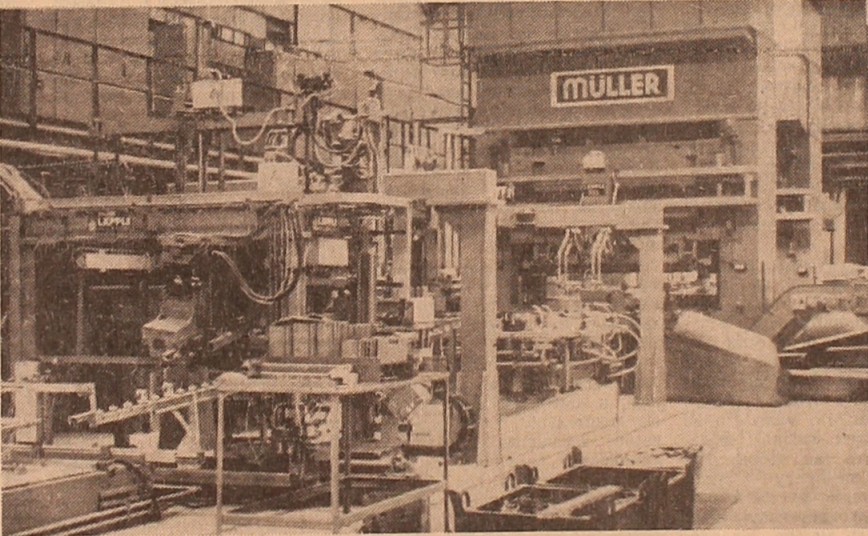
Mit unter den ersten im Rayon haben sich erfolgreich die staatliche Planaufgabe bei Milchverkauf erfüllt. Bei einem Plan von 14 300 Dezilitern sind hier an die Annahmestellen 15 000 Dezilitern Milch geliefert worden — um 1 451 Deziliter mehr, als im vorigen Jahr.

Unter den Melkerinnen sind die Gruppen von Selma Melnitschuk und Nadescha Wedel die Besten. Einen wesentlichen Beitrag zur Steigerung der Milchproduktion leisten auch die Brigaden von Irina und Woldemar Voth.

Die Werktätigen des Sowchos haben sich auf die Stallhaltungsperiode sorgfältig vorbereitet. Es ist ausreichend Grob- und Saffutter beschafft worden.

Man hat alle Viehställe renoviert und die Arbeitsgänge mechanisiert.

Kairshan SHUMADIROW, Gebiet Pawlodar



„Es ist eine Freude, hier zu arbeiten...“



Im Karagandaer Werk für Heizausrüstungen ist schon seit einem Jahr eine Taktstraße zum Stanzen von Badewannen der westdeutschen Firma „Lepple“ in Betrieb genommen worden.

Wie die Arbeit gezeigt hat, sind die Anlagen des Werkes nicht umsonst gewesen. Die Taktstraße ist völlig automatisiert. Nur vier Fachkräfte steuern sie.

Kennzeichnend für die Taktstraße sind deren Wirtschaftlichkeit und Exaktheit: Die Abfälle gehen nicht verloren, man verwendet sie für die Herstellung von Ohren und Bügeln für die Badewannen.

Es macht einem Spaß, zuzusehen, wie ein Tafelblech automatisch zur Presse befördert wird. Ein knallendes Geräusch, und schon geht die fertiggestellte Form auf Rollen auf eine Bordmaschine weiter, wo die Kanten

geschliffen und von klugen Maschinen Löcher zum Wasserablauf geschlagen werden. Nach einige Minuten, und die Bügel sind angeschweißt. Jetzt bleibt nur noch, die Badewanne in die Ummantelungsabteilung zu befördern, und sie ist fertig.

„Hätten wir mehr von solchen klugen Maschinen“, sagt der stellvertretende Abteilungsleiter Anetol Mayer. „Es macht einem Spaß, hier zu arbeiten. Es kommt zwar vor, daß die Taktstraße stehen bleibt. Also „meint“ sie wohl, daß es reicht, sie ist überlastet. Vorläufig ist diese Taktstraße in der Republik die einzige.“

Unsere Bilder: Die Einrichter W. Bogatyriow und A. Astaschkin während der Arbeit; die Taktstraße „Lepple“; Anlagenfahrer Viktor Stopp.

Fotos: Boris Kulmagambefow

Ein Mensch am rechten Platz

Als Berta Eißner noch in die Schule ging, fiel ihre Gutherzigkeit, ihr Fleiß und ihre Bereitschaft, den Menschen in der Not zu helfen, allen auf. Die Lehrer empfahlen Berta, eine medizinische Fachschule zu beziehen. Sie entschied sich dafür, weil dieser Beruf ihr sehr gefiel. Wie im Flug vergingen die Jahre des Studiums. Mit einem Feldscherdiplom kehrte Berta Eißner in

ihre Heimat zurück und begann ihre Landsleute in der hiesigen Sanitätsstelle zu betreuen. „Den Lehrern sei gedankt, daß sie dem Mädchen einen richtigen Weg gezeigt haben“, sagen die Einwohner des Dorfes Nikolajewka. Es ist ja bekannt: Ist eine Fachkraft am richtigen Platz, so arbeitet sie auch gut. Berta hört sich jeden Patienten ausführlich an, daß es einem manch-

mal scheint, es gehe ihr einzig um dein Wohlergehen. Allein durch diese Aufmerksamkeit wird es einem leichter. Als Fachkraft ist sie hervorragend, versteht es, großartig mit den Menschen umzugehen.

Dafür wird Berta Eißner von den Dorfeinwohnern auch hochgeschätzt und geehrt.

Iwan GALEZ, Gebiet Omsk

Mit Planplus

Im Reparaturwerk der Produktionsvereinigung „Balchachmed“ gibt es Dutzende Metallarbeiter, die dank ihrer hohen Qualifikation und Erfahrung, mit beträchtlichem Planvorsprung arbeiten.

Ihre Erfolge sind vor allem darauf zurückzuführen, daß im Betrieb tagaus tagein an der

Vervollkommnung der Produktionsgänge gearbeitet wird. Man läßt hier auch keine Neuerung in artverwandten Betrieben unbeachtet, man ist bemüht, das Neue aufzugreifen und mit höchstem Nutzen anzuwenden.

Fast alle Vertreter führender Berufe haben ihre Planjahrplanaufgaben schon längst erfüllt

und viele von ihnen — die Dreher Nurgasy Kassymbekow, Biwatscha Alpejewa, die Bohrerin Kulsija Aidabulowa, der Maschinenschlosser Anatoli Andrejew und der Karusseldreher Otto Neumüller — arbeiten auf das Konto des kommenden Jahres.

Ihre Erzeugnisse sind in der Regel nur bester Qualität.

Wassili BUCHALO, Gebiet Dsheskasgan

Навстречу Съезду немцев СССР

По просьбе читателей

О НАЧАВШЕМСЯ массовом «исходе» граждан немецкой национальности «Известия» уже писали. В частности, публиковали данные социологического исследования Мюнхенского института по изучению Восточной Европы (№ 225, 1989 г.) о причинах, вынуждающих немцев сниматься с насиженных мест. Большинство опрошенных тогда заявило, что покидают СССР по национальным, культурным и религиозным мотивам.

Сегодня, по сообщениям прессы, добавилась еще одна причина: страх. Академик Борис Викторович РАУШЕНБАХ, глава оргкомитета по проведению съезда советских немцев, сам немец по национальности, считает, что страх — не главная причина, которая гонит его соотечественников из СССР.

«Из среднеазиатских республик, где были погромы, бегут не только немцы, но и русские. Не в этом главное. В основе всего — продолжающаяся дискриминация немцев, начавшаяся с их насильственного выселения из Поволжья в годы войны. Мы знаем, что такое ГУЛАГ. Но мало кому известно, что немцы, пожалуй, единственный народ, который целиком прошел через эти лагеря. Все взрослые мужчины были прямым сообщением доставлены туда, брали даже женщины и подростки. Немцы потеряли там больше половины отправленных в лагерь, я сам был в одном из них, знаю, что это такое».

В то время будущему академику было 27 лет. Просидел за колочей проволокой до конца войны. Потом лагерь закрыли, всех заключенных перевели на положение ссыльных. (На советском лексиконе это стыдливо именовалось «спешреспублика», добавляет Раушенбах). Ему повезло: еще до войны он был связан с оборонной промышленностью, работал вместе с Королевым. По ходатайству академика Келдыша Борису Викторовичу младшему позволили снова работать на благо державы. (В октябре этого года ему было присвоено звание Героя Соцтруда). Основная же масса немцев продолжала еще долго оставаться в ссылке.

Вплоть до недавнего времени власть и не помышляла как-то заглядывать несправедливость, пока изгнанные народы сами не подняли вопрос о возвращении на историческую родину. Правда, в этом хоре протестующих голосов немецкая речь не звучала: немцы не устраивали демонстрации, не производили самовольного захвата земель и не совершали иных эксцессов. Они молча паковали чемоданы и, дождавшись визы, отбывали в международный аэропорт Шереметьево. Лишь в прошлом году Верховный Совет СССР принял решение о восстановлении немецкой автономии. Но... «В нем, правда, не сказано, на какой территории», — говорит Раушенбах. — Было дано поручение Совмину СССР подготовить предложения. Возглавил правительственную комиссию зампред Совмина В. К. Гусев. В эту комиссию вошло и я. Наиболее естественным было бы восстановление автономии на прежнем месте, но этому сопротивляются местные власти».

Он поясняет: в Саратовской области, где до войны была автономная республика немцев Поволжья, местная партия и Советская власть настроены против русского населения против возвращения немцев. Проходили даже закрытые совещания: надо мол, поднимать людей, выводить на улицы, протестовать. «Я был в Саратове, спрашивал противников автономии, чего они боятся», — рассказывает Б. В. Раушенбах. — Толком никто ничего не мог мне объяснить. Спрашиваю: вас что, будут выселять из квартир, отбирать землю, выгонять с рабочих мест? Нет. Люди просто надуваны, и сами не знают, чего боятся. Это верный признак того, что за их опасениями ничего реального не стоит, что это искусственно созданное заинтересованными людьми настроение».

Как уже говорилось, этими заинтересованными людьми является влиятельная часть руководителей области и ее районов. Они боятся потерять свои привилегии, свои мягкие кресла. О том, что происходит, вовсе не отражение «гласа на-

ЭМИГРАЦИЯ? ЭВАКУАЦИЯ? БЕГСТВО?..

Академик Б. Раушенбах размышляет о причинах массового отъезда немцев из СССР

рода», говорит обстановка в соседней — Ульяновской — области. Здесь областное руководство заинтересовано в привлечении рабочих рук, и местное население встречает приезжающих немцев радушно. В Саратовской же не разрешают занимать даже пустующие деревни. Есть и совершенно дикие факты: Ровенский сельсовет Красноармейского района, к примеру, вынес решение — выселить всех немцев из благоустроенных квартир и переселить их в скверные. Вот результаты искусственно подогретого недоброжелательства.

Как нередко бывает в жизни, у происходящего есть и коимическая сторона. Когда знакомился с происходящим в Саратовской области, с демонстрациями и митингами, можно подумать, что на область движутся какие-то стотысячные немецкие легионы. На самом деле, в своей массе немцы вовсе не стремятся ехать сюда. Обращаюсь к статистике. В 1989 году число немцев в Саратовской области увеличилось всего на 700 человек. В этот же период в Германию уехало 100 000 человек, а в этом году уедет еще больше. Жизнь показывает, что если немецкая семья и начала паковать чемоданы, то чтобы уехать в Германию, а не в Саратов. Менее 1% едут на Волгу, и истерика, поднятая там в связи с этим, выглядит смешной, опереточной.

Кое-кто готов сказать вслед отъезжающим: «Скатертью дорога! Но оставим эмоции и обратимся к объективным данным. По оценке союзного Госплана, отъезд 100 тыс. советских немцев оборачивается для страны потерей 4 миллиарда рублей. Значит, в 1989 г. мы уже потеряли 4, а в текущем году «тянем» еще на 5—6 млрд. рублей. Неужели мы такая богатая страна, что можно бросать миллиарды? В ФРГ тоже провели расчеты, и оказалось, что даже после вычета расходов на перевозку иммигрантов, строительство жилья для них и различные учебные курсы, чистый доход будет несколько больше 4 млрд. марок на каждые 100 тысяч приехавших в Германию. Тут многомиллиардные потери, так многомиллиардные доходы. Если это считать целью государственной политики нашей страны, то тогда, действительно, «скатертью дорога!»

Чтобы не потерять десятки миллиардов рублей, наша страна должна как-то остановить этот поток уезжающих. Сегодня сложилась удачная международная ситуация для этого. Объединение Германии требует вложения больших средств, и ее правительство заинтересовано в некотором ослаблении эмиграции. Единственным способом, который в какой-то мере способен остановить эмиграцию из СССР, является восстановление автономии немецкой республики. Возвращение автономии становится, таким образом, не столько задачей восстановления справедливости, сколько общегосударственной проблемой сохранения средств и трудовых ресурсов (ведь уезжают отменные работники, а не лентяи и бездельники, так понимают, что «там» им делать нечего). С известными оговорками можно

сказать, что восстановление государственности советских немцев не столько нужно немцам, сколько нужно нашей стране, в том числе и русским. — ведь основная масса немцев свою проблему решает легко — они уезжают.

Невольно складывается впечатление, что некоторые влиятельные руководители областного и районного масштаба на территории бывшей автономной республики свои личные интересы ставят выше государственных и готовы ради этого идти на обман и запугивание местного населения. Видимо, им безразлично и благосостояние жителей своей области, поскольку создание немецкой автономии откроет путь для привлечения больших средств из союзного бюджета и из Германии, которые можно использовать и на нужды местного населения (строительство соцкультбыта, передача части возведенного нового жилья для быстрого сокращения очередей и т. п.). Открывается возможность создания единого экономического района в составе возсозданной республики (необязательно в старых границах) и Саратовской области, что позволит промышленным предприятиям сравнительно легко установить деловые контакты с Западом и подключиться к источникам конвертируемой валюты. Германия готова инвестировать деньги, но ведь если нет территории, то вкладывать некуда. Не в партийные же комитеты. Руководители многих предприятий понимают это, и есть надежда на то, что они убедят уполномоченные государственные органы в необходимости разумных действий.

Не следует думать, что восстановление автономии на Волге будет проходить легко, и вовсе не из-за сопротивления местного населения, ведь если ему сказать правду, то оно будет приветствовать это воссоздание. Трудность будет заключаться в том, что мало кто из немцев захочет ехать сюда. Надо сделать так, чтобы тяга к переезду на Волгу стала больше желания уехать в экономически процветающую Германию. Здесь можно воспользоваться тем, что в части советских немцев еще сохранилось что-то вроде ностальгического желания вернуться на землю предков, а известную часть удерживать привязанность к Родине.

Как заставить передумать подавших заявления о выезде из страны (а это сотни тысяч) и остановить тех, кто пока лишь думает об отъезде? Вот общегосударственная (а вовсе не немецкая) проблема. Когда беседуешь с отъезжающими, то типичным является такое рассуждение: «Если я останусь, то умру здесь человеком 2-го сорта (ведь дискриминация продолжается и сегодня), если уеду, то «там» тоже умру человеком 2-го сорта (воткну в новую среду будет трудно), но зато мои дети будут свободными, не ведающими дискриминации, знающими немецкий язык и немецкую культуру». Будущее детей — один из основных стимулов к отъезду.

Но для детей нужны школы, где все предметы будут преподаваться на немецком языке (сейчас в СССР нет ни одной такой школы — один из признаков дискриминации), для школ — педагоги, немецкие учебники, методическое руководство учебным процессом. Все это в комплексе возможно только в автономной республике, где будут Министерство просвещения, педагогические институты, издательства и откуда учителя, учебники и все другое нужное для национальной школы будет отправляться в места компактного проживания немцев на территории нашего Союза. В самой же республике может проживать сравнительно малая часть немецкого населения СССР. Республика станет культурным центром для всех советских немцев, где бы они ни жили, как это было и до войны, а наличие своей государственности на территории СССР, возможно, остановит многих от поисков ее за пределами нашей страны.

Все, о чем здесь написано, было вполне осуществимо пару лет назад. Сегодня возможность такого развития у многих вызывает сомнения. Слишком усилился поток отъезжающих, которые не ждут ничего хорошего от местных властных и видят бессильные центральное руководство (решение о восстановлении автономии принято Верховным Советом, но никто не собирается его выполнять). Говорят о несогласии местного населения, но ведь оно создано искусственно и постоянно поддерживает себя недобросовестной информацией. Говорят, что происходит — результат развития демократии, но это извращенное понятие о демократии. Сегодня у нас понимается демократия как реализация лозунга «Я имею право!» (или «Мы имеем право!»), но мало кто замечает, что это вовсе не призыв к демократии, а призыв к анархии. Это у анархистов каждый делает, что считает нужным, и ллюет на всех других. Неудивительно, что анархическое искажение принципов демократии приводит сегодня к развалу страны, где чуть ли не каждая улица начинается криком о своем суверенитете и неподчинении вышестоящим органам власти. Настоящая демократия начинается там, где прежде всего смотрят за соблюдением прав других, а уже после этого — своих. Маргарет Тэтчер, выступая по нашему Центральному телевидению, пыталась в тактичной форме объяснить это нам, но скорее всего ее мало кто понял.

Будет ли вопрос о массовом бегстве из страны решен, исходя из принципов государственной мудрости, или верх возьмут на родном языке, а в г. Мухомово — восьмилетний народная школа. Для тех, кто хотел углубить свои знания, была создана возможность (это трезво делало денег) поступить в высшие учебные заведения Германии, Австрии или на немецкие отделения высших учебных заведений в Венгрии и Чехословакии. Оживленно проходили обмен делегациями. Подкарпатскую Русь — так тогда называлась Закарпатская область — часто посещали представители религиозных общин немецкоязычных стран, фольклорные ансамбли...

НО ПОСЛЕ 1944 ГОДА под бурные звуки «Интернационала» и громкие клятвы верности интернационализму немцев нашей области, впрочем, как и другие наместничества, «отеч и вождей всех времен и народов» объявлял врагами.

Были ликвидированы детские сады, школы, культурно-просветительские заведения. Значительная часть немецкого населения в принудительном порядке меняла национальную принадлежность. Это делалось для того, чтобы немцы не имели оснований претендовать на свои школы, садики, культурные центры, чтобы не имели также своих представителей в партийно-государственных учреждениях.

Часть немцев была репрессирована и интернирована в сталинские лагеря Сибири. Многие были отправлены на работу в шахты Донбасса, где они отбывали рабскую повинность.

А ведь согласно Ялтинскому соглашению гражданам, проживавшим в государствах, не входящих до войны в состав СССР, нельзя было подвергать репрессиям и интернированию. Их нельзя было вывозить на расстояние более 50 км. от места их проживания. Но правительство тех лет, да и многих последующих, вплоть до перестроенного периода, не считало своей обязанностью соблюдать эти законы, будь то свои или международные.

Органы НКВД к концу 1944 года интернировали в «подразделения» ГУЛАГа десятки тысяч граждан немецкой и венгерской национальности. Чтобы скрыть произвол и беззаконие, репрессированных заносили в документы как «добровольцев», пожелавших трудиться на стройках народного хозяйства.

Многие погибли в местах заключения, но основная часть вырвалась из сталинского ада и вернулась в Закарпатье. Униженные, запуганные, с подорванным здоровьем, люди до сих пор не могут документально доказать, что они были репрессированы. Ведь они часто были лишены даже элементарной социальной защиты.

Репрессия тех лет отразилась на нынешней численности немцев Закаралья. Если в 1930 году их было 15 тыс., то по данным переписи 1989 года только 3476. А их численность (учитывая естественный прирост) должна бы достигнуть 19 тыс.



Светлана Томас работает в сельской общеобразовательной школе совхоза «Назахстанский» Ерментауского района Целиноградской области. В этом селе она родилась, выросла, училась и сюда, после окончания педагогического училища, вернулась. И вот теперь ведет первый класс в той школе, куда когда-то сама ходила с первого по десятый класс.

Фото Юрия КАЗАНОВА.

НЕ ОБМАНУТЬ НАДЕЖДЫ

8 ИЮЛЯ ЭТОГО ГОДА в г. Мухомово состоялась областная урядительная конференция немцев Закаралья. Немецкое население области встретило создание общества «Возрождение» с радостью и надеждой: появились, наконец, организация, способная разрешить накопившиеся у людей проблемы. Ведь командно-административная система все делала, чтобы нас уничтожить как нацию, изолировать, загнать в тупик, ассимилировать с другими народами.

Чтобы глубже понять наши проблемы, необходимо сделать небольшой экскурс в историю.

ПЕРВЫЕ немецкие крестьяне и ремесленники появились на территории, которая сейчас называется Закарпатьем, еще в начале XII века. Главной причиной, из-за которой они оставили свою родину — Германию и Австрию — были распри и войны между немецкими князьями, разорявшими их хозяйства. Религиозные распри также служили причиной эмиграции. Немцы приезжали и осваивали пустующие земли поэтапно. Прибывая на чужбину из разных регионов, они говорили на самых разных диалектах. Поэтому в каждом селе — с своим говором. Это создавало и до сих пор создает определенные трудности в общении на родном языке.

Раньше эта проблема решалась на государственном уровне. Для немецких детей были построены детские садики, начальные школы с преподаванием на родном языке, а в г. Мухомово — восьмилетний народная школа. Для тех, кто хотел углубить свои знания, была создана возможность (это трезво делало денег) поступить в высшие учебные заведения Германии, Австрии или на немецкие отделения высших учебных заведений в Венгрии и Чехословакии. Оживленно проходили обмен делегациями. Подкарпатскую Русь — так тогда называлась Закарпатская область — часто посещали представители религиозных общин немецкоязычных стран, фольклорные ансамбли...

НО ПОСЛЕ 1944 ГОДА под бурные звуки «Интернационала» и громкие клятвы верности интернационализму немцев

нашей области, впрочем, как и другие наместничества, «отеч и вождей всех времен и народов» объявлял врагами.

Были ликвидированы детские сады, школы, культурно-просветительские заведения. Значительная часть немецкого населения в принудительном порядке меняла национальную принадлежность. Это делалось для того, чтобы немцы не имели оснований претендовать на свои школы, садики, культурные центры, чтобы не имели также своих представителей в партийно-государственных учреждениях.

Часть немцев была репрессирована и интернирована в сталинские лагеря Сибири. Многие были отправлены на работу в шахты Донбасса, где они отбывали рабскую повинность.

А ведь согласно Ялтинскому соглашению гражданам, проживавшим в государствах, не входящих до войны в состав СССР, нельзя было подвергать репрессиям и интернированию. Их нельзя было вывозить на расстояние более 50 км. от места их проживания. Но правительство тех лет, да и многих последующих, вплоть до перестроенного периода, не считало своей обязанностью соблюдать эти законы, будь то свои или международные.

Органы НКВД к концу 1944 года интернировали в «подразделения» ГУЛАГа десятки тысяч граждан немецкой и венгерской национальности. Чтобы скрыть произвол и беззаконие, репрессированных заносили в документы как «добровольцев», пожелавших трудиться на стройках народного хозяйства.

Многие погибли в местах заключения, но основная часть вырвалась из сталинского ада и вернулась в Закарпатье. Униженные, запуганные, с подорванным здоровьем, люди до сих пор не могут документально доказать, что они были репрессированы. Ведь они часто были лишены даже элементарной социальной защиты.

2/3 немецкого населения Закаралья исчезла, во-первых, благодаря ГУЛАГу. Во-вторых... По подсчетам нашего Общества, в Закарпатье живет сейчас в действительности 14—15 тысяч немцев, а не 3476, как по официальной статистике. Причиной столь резкого расхождения между официальными данными и нашими сведениями является то, что в паспортах многие немцы имеют запись «украинец», «русский», «словак», «венгр» и даже... «швед». Ими они, как уже сказано, становились в принудительном порядке. Но не только так. Немцы, особенно те, кто побывал в сталинских лагерях, знали, что значит в их документах запись «немец». Боязнь, что вновь повторятся репрессии, парализовала национальное достоинство людей. Да и кто прислушивался к протестам народа, считавшихся «врагами народа», «фашистами», «шпионами» и «диверсантами».

ПОСЛЕДУЮЩИЕ годы мало что изменили в судьбе закарпатских немцев. Во времена застоя антинемецкая кампания в печати, в кино и художественной литературе формировала у советского обывателя соответствующее отношение к немцам СССР. Создавалось не только отрицательное отношение к народу, но упорно и настойчиво прививалась ненависть к нему.

В прямом и скрытом виде немцы подвергались дискриминации при приеме в учебные заведения. Не случайно ведь крайне низок образовательный уровень послевоенной генерации закарпатских немцев. Буквально единицам удалось получить высшее и среднее специальное образование. Дискриминация подвергались они и при оформлении на работу. Единственным местом, где им не мешали трудиться, были сельское хозяйство и производство.

Сны, немцы Закаралья, до сих пор не имеют ни одной школы с преподаванием на родном языке, ни одного детского садика.

ИЗ СКАЗАННОГО вытекает, что задачей нашего общества «Возрождение» должно стать теперь прежде всего восстановление духовных, националь-

ных и культурных обычаев традиций закарпатских немцев, открытие школ, детских садиков с углубленным изучением родного языка. Ставим также целью вернуть национальную принадлежность тем немцам, которые ее лишились против собственной воли.

Но центральной задачей нашего Общества является, конечно же, восстановление автономии советских немцев на Волге. У нас те же цели, что и у всех организаций БОСН «Возрождение». Мы понимаем: чем дольше будет затягиваться процесс воссоздания государственности немцев в Советском Союзе, тем больше будут возрастать эмиграционные настроения. Люди теряют веру и надежду. И им больше ничего не остается, как выезжать.

Несколько слов об отношении к нашему Обществу местных советских и партийных органов. Они всячески пытаются вмешиваться в наши дела, а помочь нам хоть каким-то образом даже не пытаются. Но спешат содействовать в организации передач по радио и телевидению на немецком языке. По-прежнему полуоткрыты для немецких девушек и юной двери вузов. Мало надежды на то, что скоро появятся детские садики и школы с преподаванием на родном языке.

И все же мы рассчитываем со временем решить некоторые из этих проблем. Многие, конечно, будут зависть от нашей инициативы, настойчивости. Уже налаживаются гуманитарные связи с общественными организациями немецкоязычных стран. Общество намерено открыть курсы по изучению родного языка для своих членов. Начнется работа по установлению лиц, репрессированных сталинским режимом. Решено поставить перед соответствующими органами вопрос о восстановлении всем невинно потерпевшим их доброго имени.

ЗАКАРПАТСКОЕ общество «Возрождение» валадило связи с венгерским культурно-просветительским обществом КИКС с украинским движением «Русь». Они поддерживают нас, немцев, в нашем движении. Мы обратились к народному депутату Украины Ларисе Скорняк с просьбой о репрезентации немцев Закаралья в Верховном Совете Украины. Просьба была встречена с большим пониманием и доброжелательностью.

Эрвин ВИЗИНГЕР. Закарпатская область.



Тенрих Гардер Свидетельствую

Вольнонаемные люди в подавляющем большинстве сочувствовали нам, не осуждали нас, болели за нас, уважали. Хотят ли издатель и увещавал сегмента от имени народа, что, конечно, не соответствует истине, ни один из вольнонаемных граждан не высказывал подобного.

Наша барак находилась под стражайшей охраной. На окнах решетки, на дверях замки, в среднем проходе между секциями стояли параша. Двери открывались снаружи только в

Я часто задумывался над вопросом: сколько же может выдержать человек в труднейших условиях жизни? Несмотря на большой срок заключения, — 25 летников у нас было предостаточно — он наделялся на лучшее будущее. Если судья навалила на тебя бремя, терпи. Но если тебя в этом пекле еще домогают злые силы, душевное равновесие начинает давать крек...

Вечерами после ужина, после поверки двери закрывались на замки, и у нас начиналась своеобразная жизнь. Нарушать эту идиллию могли только бюлетенный порядок. Кто-то читал книги, другие вели разговоры о жизни по ту сторону проволоки. Западники сбивались в кучку и вели разговоры о едомостийной Украине, а музыканты утешали нас. Прямо-таки как у А. С. Пушкина: «Пир во время чумы».

Там были уже не барак, а настоящие двухэтажные кирпичные дома городского типа. Устроился я по протекции хорошего товарища в контору горстроя. Здесь я работал под началом заключенного, 15-тилетника, бывшего генерал-майора артиллерии Иосифа Станиславовича Милевского, возглавлявшего производственный отдел. Это был образованный, эрудированный, интеллигентный человек.

При нем строились универсам, гастроном, окаяймывшие круглую площадь им. Сталина, переименованную в мою честь на площадь Гвардейскую. В горстрое я проработал до 11 апреля 1953 года.

Поэзия

Герман Аригольд

Крик души

Когда придет... И как советским немцам быть? (Пока народ наш так зовется)...

Вечерняя молитва

Когда охватит грусть в дороге, держись, не плачь... И мы по сей день видим ложь, навет, обман, пренебрежение...

Акварель

От осени золотой приходят тихо вести, от щедрой и святой, крашеишей поры... И август нам кивнул, осенних дней предвестник...

Публикуемая ниже статья писалась специально для газеты «Калининградский комсомолец». Этим объясняется ее «молодежный» стиль...

ПО ПРИВЫЧКЕ, спущенной нам сверху, мы принимаем вступление газеты за решение правительства...

Другими словами, у проекта нет объективных помех, нет мало-мальски обоснованных противопоставлений...

ТАКАЯ АЗБУКА, ЧТО И ПОВТОРЯТЬСЯ НЕЛОВКО

Речь вот о чем. Пройлюстрирую цитатами из писем в ЛГ: «А он (я то есть... К. В.) хоть подумал о нас, жителях области?»...

Как тут велите отмазаться? Выскочить на площадь Победы и рвануть рубаху: «Гад буди — не собирался лишать!»...

Несколько ответчиков печатно обвинили меня в попытке пересмотреть итоги Второй мировой войны...

Зато упрек в «бесцеремонном отношении к жителям Калининграда» хочу отнести со всей серьезностью...

и что это вообще весьма покладистые и удобные соседи по общему дому? Не только пропасть блистательных перемен отделает нас от того времени...

«АВТОНОМИЯ? ДА. НО НЕ У НАС!»

Тут один говорит: «скатертью дорога». Другой, напротив, сокрушается: «ах исчезает неповторимый этнос»...

Бескормице вызывает в нас повышенную настороженность. Мы кричим о переменах, а когда они у порога, захопываем дверь...

Может, мне повезло на собеседнике, может, и в ЛГ сидели по преимуществу благополучные люди...

Ни с одним не хочется ни спорить, ни соглашаться. Не хочу о справедливости, гуманности да равноправии...

В войну и после советские немцы сумели физически выжить, но предиславия исчезнуть полностью...

В Институте немецких исследований (Франкфурт-на-Майне) прикинули: если к концу столетия ФРГ примет 2 млн. переселенцев...

Методика счета и все слагаемые данных сумм мне неизвестны. Однако два параметра проблемы следует сразу же уточнить...

ВЫМУЩАЕТСЯ В САМОДЕДСКИХ ПОТУГАХ

Теперь, кому еще интересно, поясню, из-за чего, собственно, возникла эта проблема...

правило, записываются в другую, конституционную нацию, а при выезде никто не станет разводить или делить детей...

ДАЙ МНЕ, ЧТО ЕСТЬ У ВСЕХ

Лично я не склонен фетишизировать национальную автономию. Как показал опыт, она не спасет от обездоленности...

Вот тут и вся загвоздка. Ибо при ближайшем рассмотрении «выясняется», что места такого и нет вовсе в пределах 1/6 земной суши...

С КАКОЙ ГРЯДКИ ХЛЕЩЕТ ПАТРИОТИЗМ

Своеобразие текущего момента состоит в том, что выйдя на улицу, некуда камень кинуть — непременно попадешь в плюралиста...

Известны сейчас поименно и подстрекатели, и организаторы: местный партпарат и митингово-хозовская братия...

Лидеры общества «Возрождение», проснившие восстановить немреспублику на Волге, имели неосторожность проболтаться...

На своем последнем съезде КПСС тоже внезапно сочла — всего 50 лет размышляла — «необходимым»...

Короче, положительно решить проблему советских немцев и помешать их поголовной эмиграции можно...

Вот тут и вся загвоздка. Ибо при ближайшем рассмотрении «выясняется», что места такого и нет вовсе в пределах 1/6 земной суши...

Вот тут и вся загвоздка. Ибо при ближайшем рассмотрении «выясняется», что места такого и нет вовсе в пределах 1/6 земной суши...

Вот тут и вся загвоздка. Ибо при ближайшем рассмотрении «выясняется», что места такого и нет вовсе в пределах 1/6 земной суши...

Письма в редакцию

Короткие строки

Как предлагают некоторые товарищи, создание немецкой автономии в местах нынешнего компактного проживания советских немцев...

Республиканский немецкий драматический театр

В ПОМЕЩЕНИИ ДВОРЦА КУЛЬТУРЫ ЖЕЛЕЗНОДОРОЖНИКОВ (пр. Сейфуллина, 13) 15 декабря, суббота — 17-00 16 декабря, воскресенье — 17-00

Премьера

«ГОДЫ НАДЕЖД» Виктор ГЕЙНЦ. Спектакль в 14 сценах. Третья часть трилогии из истории российских и советских немцев (1948—1990 гг.)...

«ВАЙНАХТСАБЕНД» (праздник Рождества) С участием артистов Немецкого драмтеатра, хора Немецкой евангелической церкви, детского коллектива школы № 133 г. Алма-Аты...

БИЛЕТЫ ПРОДАЮТСЯ В КАССЕ НЕМЕЦКОГО ТЕАТРА. СПРАВКИ ПО ТЕЛЕФОНАМ: 36-58-20; 35-62-31. ДОБРО ПОЖАЛОВАТЬ, УВАЖАЕМЫЕ ЗРИТЕЛИ!

Иоганн Варкентин

Радость жизни

Скажи мне, не странно ли это, что в мысли и чувства твои врываются будни с рассветом, хоть буди и ничтожны они...

И вот уж под тем, что не меркло, нетверда и шатка земля, и память становится жертвой жестокой реки бытия...

В безудержном, властном порыве, вручая то счастье, то рок, все ближе и ближе к обрыву несет тебя буден поток...

Скажи мне, не странно ли это, что в мысли твои и мечты заходят из прошлого даты и дарят заряд доброты...

На жертвой не став, ни добычей бурлящего суеуго дня, они озарят все привычно, придав нам души и огня...

На якорь душа твоя станет, и дни будут ясны, чисты. Былая отрада заглянет, спасет от мирской суеги...

И нынешних буден течение кивнет нам, прощаясь, вослед. Чем дальше от нас их свечение, тем ярче и чище их свет.

Advertisement for a market. Includes images of people and text: 'На рынок не с пустыми руками', 'Фабрика верхнего трикотажа в Семпалатинске готовится к переходу на рыночные отношения...', 'Договор, обязательство — слова эти здесь также не пустой звук...'.

Freundschaft

Tausendkünstler

Der Rayon Rusajewka ist im Gebiet Kokschetaw durch seine Tausendkünstler bekannt...

den. Ihr großer Vorteil ist, daß sie den Boden nicht so schädigen...

Viktor Polos und Peter Funk aus dem Sowchos „Woswyschenski“ beschäftigen sich damit...

Diese Minitraktoren sind auch preisgünstig. „Für die Herstellung meines ‚Zwerger‘ (so hat er seinen Traktor benannt) habe ich 350 Rubel ausgegeben“...

Eugen KOCHLER

Wir leisten Hilfe

An das Zentralkomitee des Roten Kreuzes der Kasachischen SSR wenden sich oft Leute verschiedener Nationalitäten...

103031 г. Москва, Кузнецкий мост, д. 18/7.

Управление по розыску советских и иностранных граждан при Исполкоме Союза Обществ Красного Креста и Красного Полумесяца СССР (СОКК и КП СССР).

Nach 6 bis 8 Monaten bekommen Sie Antwort und können auch das Grab Ihrer Angehörigen im Ausland besuchen...

г. Алма-Ата, ул. К. Маркса, 86, 2 этаж, 5 кабинет, т.: 61-80-75.

Olga FOMENKO

Alma-Ata

P. Hindemiths Musiktage

Die Tage der Musik des herausragenden deutschen Komponisten Paul Hindemith (1895 — 1963) sind in Leningrad zu Ende gegangen...

Wie der Prorektor des Leningrader Konservatoriums, Alexander Belonenko, in einem TASS-Gespräch sagte...

Pädagogen und Ingenieure

Lehrer mit Ingenieurtechnischer Vorbereitung für Techniken und Berufsschulen begann die Pädagogische Hochschule „I. Dshansugurow“ in Taldy-Kurgan auszubilden...

Zu ihren Trägerbetrieben wurden die Berufsschule Nr. 1 und das Pädagogische Industrie-technikum. Die Studenten der neuen Fakultät werden ihr Betriebspraktikum im Moskauer Lichtschow-Autowerk und in der Leningrader Vereinigung „Elektrosila“ machen.

(KasTAG)



Dem Schicksal zum Trotz

Im Dorf Woronzowka, Rayon Sharma, Gebiet Semipalatinsk, zeigt man den Zugereisten stolz das Haus der Jugend und die darin ständig funktionierende Kunstausstellung des Unionsklubs „Kortschaginez“...

den, und es gibt auch einen vorzüglichen Sportkomplex. Die vor zwei Jahren eröffnete ständige Ausstellung verdanken die Dorfbewohner der unermüdeten Klara Scharipowa...

Unsere Bilder: Klara Scharipowa mit ihren Arbeiten; eine Zeichnung von Klara Scharipowa.

Fotos: KasTAG

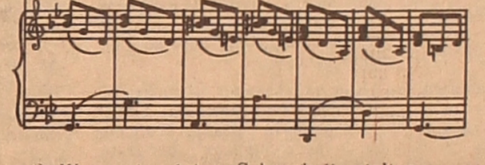
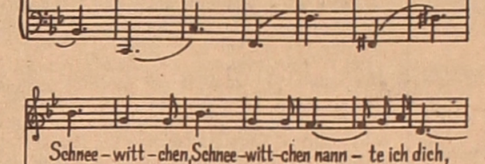
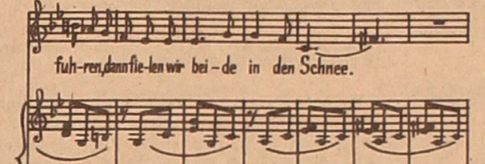
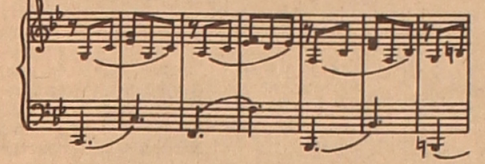
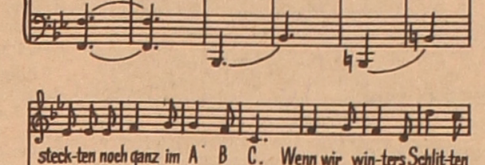


In der Mußestunde

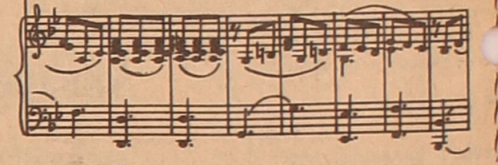
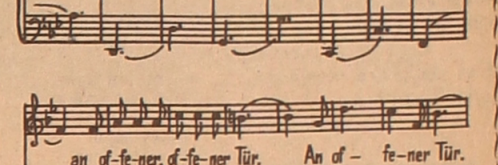
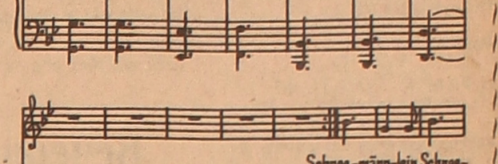
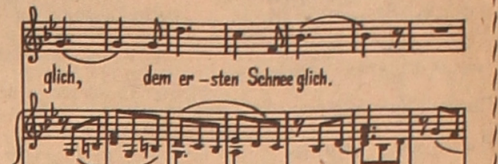
Das Lied von erstem und letztem Schnee

Text: Robert WEBER

Musik: Eduard ISAAK



2. Wenn wir winters Schneeball spielten, dann waren vom Schnee wir beide weiß. Wenn wir aufeinander zielten, dann wurde der Schnee der Jugend heiß...



3. Wie die Flocken taun die Jahre. Nun ist die Liebe nicht mehr jung. Schneeweiß sind schon unsre Haare, doch schneefrisch bleibt die Erinnerung...

Aus unserem Kulturerbe

Hüben und Drüben Erlebnisse eines deutschen Wolgakolonisten Von August Lonsinger

Er sah nun, daß ihn Horn hatte betrügen wollen. Die Zornesader schwoh ihm auf der Stirn; doch hielt er an sich und sagte, anscheinend gelassen:

„Das kann ich nicht, geht zum Pastor, wenn der es befiehlt, so soll mir's recht sein.“

„Mister Horn trat näher, steckte die Rechte in die Tasche, nahm die derweilen kalt gewordene Zigarre aus dem Mund und sagte:

„Schulmeister, schreibt!... es soll Euch net neue, wenn Ihr mir nen Gefallen tut!“

Der Schulmeister war aufgestanden und ganz dicht vor Horn getreten:

„Was wollt Ihr damit sagen?“ „Ei um nen Fünfundzwanziger kommt mir s net an!“

Jetzt war aber das Maß voll, denn, wenn bei dem Herrn Schulmeister auch manchmal Schmalhans Küchenmeister war, so hielt er es doch immer mit der Ehrlichkeit und war unbettechlich. Er donnerte unsern „hochverehrten“ Mister Horn an:

„Hinaus! Hinaus! Sofort hinaus! Sie, Elender! Sie denken wohl, Ihre 25 Rubel gehen mir über Ehre und Amt? Hinaus, so schnell Sie Ihre Beine tragen, sonst steh ich für nichts!“

Horn wollte eine Entschuldigung hervorbringen.

„Herr Schulmeister, Sie werden doch mich net hinaus...“

„Hinaus! Standedel dort hat der Zimmermann s Loch gelassen! Oder verstehen Sie keine Worte? Ich soll es Ihnen wohl handgreiflich beibringen?“

(Fortsetzung. Anfang Nrn. 124 — 227)

Horn merkte mit Schrecken, daß er an die Luft gesetzt werde, wenn er nicht sogleich das Weiße suche. Er konnte also nichts Besseres tun, als eiligst davonlaufen.

Zu Hause angekommen, warf er seinen Hut auf den Tisch und stürzte, wie besessen, im Zimmer auf und ab, gestikulerte heftig und stieß in abgerissenen Sätzen hervor:

„Mich, den hochangesehnen Mister Horn, so anzukreischen wie n Hund nauszujaga?... Des loß ich mer net gfalla, im Lewa net! Den vrklag ich beim Gericht, dem will ich weisa, mich zu beleidiga... Ewer was soll ich dann macha?..., konfirmiert is er jo werklieh net, derf er aach net heirata! Do beißt kaa Maus kaan Fada ab!“

Da trat seine „Alti“ herein, und wandte sich an ihn:

„Wu bleibst d nor so lang? geh doch mol hie un bring des Treigeld nummer, dann...“

„Bleib mer von d Seit mit dem Treigeld“, unterbrach er sie unwirsch, und fuhr in seinen Gedanken fort: „do waas ich net...“

„Was is dann do zu wissa?“

Do nimmst d 100 Ruwel un tragst sie nunner“, versetzte die Alti.

„Million! Million, Kuh dummi“, schrie er sie an, „ich schwätz vom Schei“, um Schei, un du?...“

einen Entschluß gefaßt... Her mol 100 Ruwel aus der Kist, un geb mer mol n Schnaps her!... Do maant mer jo grad, die Gall müßt ein vrplaza...“

Seine „Alti“ gab ihm das Verlangte, murmelte aber ganz vernemlich:

„Mr maant jo grad, der hätt Spinn'a gressa, oder wär mit m linka Baa drest uf gstan!“

Er spuckte nur und machte eine vernichtende Handbewegung, was wohl bei ihm so viel bedeutete, wie bei manchem Gelehrten das „Mit der Dummheit kämpfen selbst Götter umsonst.“

Er schritt über den Platz. Seine Alti schaute ihm kopfschüttelnd nach: „Wu geht r nor hie?“

Sie war nicht wenig erstaunt, als sie ihn in der Pforte des Pastorats verschwinden sah.

Pastor Baum war eben in sein Studierzimmer, das ihm gleichfalls als Empfangszimmer diente, getreten und streckte sich gähnend, denn er war eben von seinem Mittagschlafchen aufgestanden.

Es klopfte. Pastor Baum legte sein Gesicht in würdevolle Falten und rief: „Herein!“

Horn trat ein, machte eine Verbeugung und sprach: „Sie werda ja schon von dem Herrn Horn aus Amerika ghört haben? Der bin ich.“

„Von einem Herrn Horn habe ich nichts gehört, aber wohl von einem Peter Horn, der werden Sie wohl auch sein? Was wünschen Sie?“

Horn schoß das Blut in den Kopf, aber er schluckte diese „bittere Pille“ stillschweigend hinunter und begann:

„Ich habe meinem Sohn Johannes am Brauttag gefreit, un tät sie bitten, das Brautpaar aufzubieten.“

„Wo sind die Notizen aus dem Personalbuch?“ (Pastor Baum streckte die Hand aus).

Mister Horn stotterte etwas: „Ich war beim Schulmeister, aber der sagt, er könnt kaanen Scheine ausstella“, weil me' Johannes nicht als konfirmiert eingeschrieben is.“

„Da hat er recht, geben Sie doch den Konfirmationsschein oder wenigstens das Gedenkblatt her — und alles ist in Ordnung.“

„Ja, ja, ich hun awer den Schein vom Pastor in Amerika...“

„Das heißt, Sie wollen sagen: vom Herrn Pastor in Amerika.“

„Ja, ja... von dem He... Herrn Pastor veriora un weiß jetzt net, wie ich s macha soll; awer ihr kommt mer uf me' Ehrenwort glaaune, daß er konfirmiert is.“

„Ohne Schein, Horn, ist nichts anzufangen, außer ich gebe ein Telegramm (auf Ihre Rechnung selbstverständlich) an den Herrn Pastor in Chicago; wenn letzterer per Telegramm bestätigt, daß Ihr Sohn wirklich von ihm konfirmiert worden ist, so kann ich s doch machen...“

„Wann würde denn Ihr Sohn konfirmiert?“

Horn hatte in der Aufregung vergessen, daß ihm der Schulmeister „Ende Mal“ als Pfingsttag genannt hatte, erinnerte sich aber, daß der 3. Juni nicht gestimmt hatte, daher geriet er etwas in Verwirrung bei dieser Frage. Antworten aber mußte er doch unverzüglich; und er log zum zweiten mal aufs Geratewohl.

„Zu Pfingsta am 2. Juni 19...“

„Wie? am 2. Juni 19...?“ Der Pastor griff nach dem alten Kalender.

Horn schien das Blut in den Adern zu stocken, er fühlte, wie ihm der kalte Schweiß auf der Stirn hervordrang.

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Seid Vegetarier!

Vom Fleisch und Fett wird mancher schrecklich dick, doch Obst, Gemüse geben Kraft und Glück. Der Vegetarier Lew Tolstoj schrieb manches Buch, ging ackernd barfuß hinter einem Pflug...

Onkel Herzengut

Es waltet und es schaltet mancherorts, sei's in Tschimkent, Saratow oder Orsk, im Werke „X“ ein Onkel hochverehrt, solid, mit einem Dickbauch, wohlgenährt...

Zu Herzengut kam einst ein Fahrer: Onkel Saschal Ich brauche Holz und Glas für meine Datsche, auch Schiefer, Farbe, Firnis, Wasserröhren...

Ich lad Sie höflichst ein, es macht mir Ehre, zu sehen, Sie im neuen Sommerhaus, zum Einzugsfest bei einem Bratenschnaus... Und Herzengut gab den Befehl — ein Federstich — Vom Baufonds des Betriebes heimlich wich auf jene Datsche Schiefer, Holz und Glas...

„Aber nein, Liebling“, nickt der Ehemann, „gehen wir also in den Zoo!“

„Ich möchte paar Bücher kaufen.“

„Möchten Sie etwas Leichtes haben?“

„Nicht unbedingt. Ich bin mit einem Auto hfer.“

Simone zu ihrem Gatten: „Ich möchte mir gern ein paar Pelze anschaffen. Komm doch bitte mit, Schatz!“

Stellvertreter Chefredakteur Jakob GERNER

Aus der heiteren Truhe

„Warum sprichst du im Schlaf?“ „Das ist die einzige Möglichkeit zu Wort zu kommen, wenn ich zu Hause bin.“

Unsere Anschrift:

Kazachskaja SSR, 480044, Alma-Ata, ul. M. Gorkogo, 50 4-й этаж



Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69; stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91; Redaktionssekretär — 33-37-77; Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Ideologische Massenarbeit — 33-38-69, 33-38-04; Ökonomik — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; Volksbildung — 33-37-62; Kultur — 33-43-84; Leserbrief — 33-48-29, 33-33-96; 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Silredakteure — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84. Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanai — 5-34-40; Petropawlowsk — 6-53-62; Zelinograd — 2-04-49.

«ФРОЙНДАШТ» Газета ЦК Компартии Казахстана ИНДЕКС 654143

Выходит 250 раз в году

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета опечатана офсетным способом М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Объем 2 печатных листа Заказ 12001